

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 39.

Donnerstag, 5. April 1894.

30. Jahrgang.

## Württemberg.

Stuttgart, 2. April. An Seine Durchlaucht den Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe ging seitens der hiesigen bürgerlichen Kollegien gestern früh ein Glückwunschtelegramm folg. Inhalts ab: „Euer Durchlaucht erlauben wir uns, zu dem heutigen Geburtsfeste die innigsten Glück- und Segenswünsche der Haupt- und Residenzstadt Stuttgart, die in dankbarer Verehrung zu ihrem großen Ehrenbürger aufblickt, zum Ausdruck zu bringen. Möge es uns mit dem ganzen deutschen Volk vergönnt sein, den heutigen Freudentag noch recht oft feiern zu dürfen. Stuttgart, 1. April 1894. Oberbürgermeister Rüm. Im. Bürgerausschußobmann Rechtsanwält Schatt.“

Stuttgart, 3. April. Am letzten Samstag, abends zwischen 8 und 9 Uhr, ist in einem Hinterhause, Ecke der Guttentberg- und Ludwigsstraße, im Souterrain ein Brand ausgebrochen, welcher schon große Dimensionen angenommen hatte und durch die alarmierte Berufsfeuerwache mit großer Anstrengung gelöscht wurde. Ueber die Entstehungsurache ist Näheres noch nicht bekannt.

— In dem Wettbewerb um Pläne für das Realschulgebäude an der Hohenheimerstraße hat das Preisgericht die Preise heute in folgender Weise zuerkannt: 1. Preis 3000 Mk. dem Entwurf mit dem Kennwort: „So“, Verfasser E. Löhnes und J. Egg, München. 2. Preis 2000 Mk. dem Entwurf mit dem Kennwort „Humboldt“, Verfasser Bihl und Wolz hier. 3. Preis 1000 Mk. dem Entwurf mit dem Motto „Schaffen und Streben“, Verfasser Eisenlohr und Weigle hier.

Schömburg, 1. April. Der hiesige Bäcker G. Maisenbacher jr. erhielt anlässlich des Karawalls am Ostersonntag zwischen Oberlengenhardter und Huchensfelder Burschen von einem Huchensfelder einen solchen wuchtigen Schlag auf den Hinterkopf, daß er bewußtlos zusammensank. Man mußte ihn hieher verbringen und ist Lebensgefahr heute nach acht Tagen noch nicht ausgeschlossen.

Liebenzell. Die Schwurgerichtsverhandlung in Tübingen anlässlich der Ermordung des Löwenwirts Faas hat noch Nachspiele vor dem Calwer Schöffengericht zur Folge. Es haben sich hier 2 Parteien gebildet, für und gegen die freigesprochene Ehefrau. Es kam zu Wortgefechten, Verleumdungen und Beleidigungen. Wie man hört, sei nicht ausgeschlossen, daß durch diese schöffengerichtlichen Prozesse vielleicht Licht in das Dunkel über den Mord kommen könnte.

— Am Fuße des Zollerhorns bei Ebingen besaß der Fürst von Hohenzollern eine herrliche junge Tannenkultur. Diese ist jüngst nachts von schlechten Menschen vollständig ab-

gemäht worden, so daß ca. 26,000 junge Pflänzchen zu Grunde gingen.

Münsingen, 2. April. Der noch ziemlich rüstige 97jährige Strider Götz feierte heute mit seiner 79jähr. Gattin das Fest der diamantenen Hochzeit; ihre Tochter beging zugleich ihre silberne Feier und der Enkel führte seine junge Braut zum Traualtar.

Gmünd, 1. April. Gestern Nacht von 10—12 Uhr wurde bei prachtvollem Sternenhimmel und lauem Westwind bei 5 Gr. Wärme hier ein Nordlicht beobachtet, das zwischen 11 und halb 12 Uhr deutliche Strahlenbüschel zeigte, mit roter Färbung an der Spitze, namentlich gegen die östliche Seite. Der nördliche Horizont erstrahlte in intensivem grünlichweißem Licht. Ausdehnung von West nach Ost etwa 80 Grad, am hellsten genau nach Nord. (Das Nordlicht wurde auch hier beobachtet.)

Göppingen, 2. April. Nach dem „Beob.“ soll an einem Sonntag im Mai oder Juni eine demokratische Bergfeier auf dem Hohenstaufen abgehalten werden.

## Rundschau.

Karlsruhe, 1. April. Der heutige Tag gehörte auch bei uns dem Altreichskanzler. Weithin durch das Land tönt der Ruf der unauslöschlichen Dankbarkeit um der Herzenswunsch daß der Mitbegründer des Reichs noch lange seinem Volke erhalten bleibe. Es war ein schöner Gedanke, auch von dem Gipfel des Feldbergs und anderer Schwarzwaldhöhen diesen Ruf der Dankbarkeit hinausklängen zu lassen in die deutschen Lande, und die lebhafteste Beteiligung an diesen Bergwallfahrten beweist, welsch' freudigen Anklang der gute Gedanke gefunden.

— Zum Direktor des Männerzuchthauses in Bruchsal wurde Major a. D. Freiherr von Stengel, Vorstand des Festungs-Gefängnisses in Köln, ernannt.

Offenbach, 2. April. Gestern ertranken in einem benachbarten Dorfe beim Kahnfahren 3 Männer. Der eine hinterläßt eine Witwe und 8 Kinder, ein anderer 2 Kinder.

Hanau, 1. April. Der sehr vermögende Schuhwarenhändler Bürger dahier wurde unter dem Verdacht des Meineids in Haft genommen. Die Verhaftung soll im Zusammenhang mit der Burkhards'schen Schwindel-Affaire stehen.

Berlin, 2. April. Der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ zufolge sandte der Kaiser an Fürst Bismarck zu dessen Geburtstag folgendes Telegramm: Euer Durchlaucht spreche ich meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Flügeladjutant Graf Moltke ist beauftragt, Ihnen in meinem Namen einen Kruß zu überreichen. Der beste Stahl, der dazu bestimmt ist, sich um

ihre Brust zu legen, mag als Symbol des deutschen Dankes gelten, der sich in fester Treue um Sie schließt und dem auch ich beredten Ausdruck meinerseits verleihen möchte. Wilhelm.“ Bismarck antwortete telegraphisch: „Eurer Majestät sage ehrfurchtsvollsten Dank für den gnädigen Glückwunsch und für die huldreichen Worte, in denen Eurer Majestät Gnade für mich Ausdruck findet. Den neuen Waffenschmuck werde ich als Symbol dieser Gnade anlegen und meinen Kindern als dauerndes Andenken an dieselbe vererben. Bismarck.“

Berlin, 3. April. Die Nordd. Allg. Ztg. bestätigt die von auswärts hierher gelangte Nachricht, daß aus Anlaß des Abschlusses des deutsch-russischen Handelsvertrages der Kaiser von Rußland dem Reichskanzler Grafen Caprivi die Brillanten zum Andrasorden, dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Fehrn. v. Marschall den Alexander-Newski-Orden und dem hanseatischen Gesandten Fehrn. v. Thielmann den Weißen Adlerorden verliehen hat.

Brüdenau, 2. April. Dem Vernehmen nach gedenkt Fürst Bismarck in diesem Jahre außer Bad Rissingen auch unsern idyllisch gelegenen Badeort zur Nachkur aufzusuchen, um fern vom Weltgetriebe hier in der stillen Rhön bei unserer guten Luft Stärkung und Erholung zu suchen. Unterhandlungen bezüglich der Wohnung (neues Kurhaus) sollen bereits mit dem Kgl. Badkommissariat gepflogen worden sein.

Friedrichsruh, 1. April. Dem Fürsten Bismarck ist der gestrige Abend gut bekommen. Die Gratulationsempfänge fanden heute nur in beschränkter Anzahl statt. Die vom Kaiser eingelassene Depesche war huldvollst gehalten. Dieselbe kündigte die Sendung des Grafen Moltke an, welcher einen silbernen Kruß bringen soll. Um 11 Uhr begann die Jägerkapelle ihr Ständchen. Der Fürst erschien bald mit Familie in den Gärten auf der Terrasse und wurde von Tausenden stürmisch begrüßt. An den Altonaer Sängerverein richtete der Fürst eine längere Ansprache, worin er bedauerte, daß Altona nicht der Sitz der Provinzial-Regierung geworden sei. Graf Moltke traf mit dem Kruß um 12 Uhr 40 Minuten ein. Eine Deputation der Halberstädter Kürassiere ist angemeldet. Unzählige Geschenke sind eingelassen.

Friedrichsruh, 2. April. Fürst Bismarck empfing gestern die Gratulanten in bestem Wohlsein. Als ersten den Grafen Moltke, Flügeladjutant des Kaisers. Anwesend waren Offiziersdeputationen der Räteburger Husaren und Halberstädter Kürassiere. Der Altonaer Gesangverein brachte ein Ständchen, ebenso die Musik der Räteburger Jäger und des Altonaer Infanterieregiments. Der



König von Sachsen, der König von Württemberg, der Prinz-Regent von Bayern, der Großherzog von Baden und viele andere hohe und höchste Herrschaften sandten herzliche Glückwünsche. Zahlreiche Geschenke trafen von allen Seiten ein. U. A. schenkte Graf Henkel von Donnersmarkt eine englische Vollblutstute.

Friedrich Bruh, 2. April. Fürst Bismarck unternahm gestern Nachmittag gegen 5 Uhr eine Ausfahrt, wobei er auf dem ganzen Wege von vielen Tausenden enthusiastisch begrüßt wurde. Während der Spazierfahrt sang das Publikum vor dem Schloß die „Wacht am Rhein“. An dem Familiendiner nahmen Flügeladjutant Graf von Moltke und Graf Henkel von Donnersmarkt teil. Letzterer brachte einen Trinkpruch auf den Fürsten Bismarck aus, Bismarck toastete auf den Kaiser. Bis zum Abend waren 4500 Telegramme und 7000 Glückwunschschriften eingelaufen. Ueber sein Befinden äußerte der Fürst, daß er sich recht wohl befinde und in diesem Jahre nicht nach Rißingen zu gehen gedenke. Heute wird sich Graf Moltke nach Abbazia begeben, um dem Kaiser Bericht über den Verlauf der Feier zu erstatten.

Leipzig, 2. April. Redakteur Polstropp vom „Kladderadatsch“ hält in einer Zuschrift an den Leipziger „General-Anzeiger“ die letzte Behauptung des „Kladderadatsch“ in Betreff des auswärtigen Amtes aufrecht. Die Personen, die das Dementi im nichtamtlichen Theil des „Reichsanzeigers“ veranlaßt, habe man offenbar in Unkenntniß der Thatsachen gelassen.

Bremen, 3. April. Der seither vermischte Lloyd-Dampfer „Rolandi“, welcher Bremen am 14. März verließ, ist am 2. April nachts 12 Uhr, in Newyork eingetroffen.

Basel, 2. April. Gestern starb hier im hohen Alter von 94 Jahren der Kunstmaler Anton Winterle von Degenfeld (Baden). Er war armer Leute Kind und kam nach einer dürftigen Schulbildung mit 18 Jahren nach Basel, wo er durch Fleiß und Intelligenz sich zu einem bekannten Kunstmaler emporarbeitete und in allgemeinem Ansehen stand. In den letzten Jahren war er wie verschollen, erst der Tod rief die Erinnerung an seine Verdienste wieder so recht wach.

Beim Bau dreier Häuser zu Luzern in der Nähe des Löwendenkmals ist man, wie die „Neue Züricher Ztg.“ meldet, auf neue, ganz eigenartige Gletschergebilde, Mühlen und Schiffe, gestoßen. Das wäre demnach ganz in der Nähe des berühmten alten „Gletschergarten“. — Der Stadtrat von Zürich hat der „N. Fr. Pr.“ zufolge dem Zirkusbesitzer Schumann, der sich um die Genehmigung von Vorstellungen in jener Stadt bewarb, dieselbe verweigert mit der Begründung, daß die Schaustellungen im Zirkus eine „Tierquälerei“ seien, durch welche die Bürger „zu Auslagen verleitet“ würden.

Paris, 1. April. In dem Weiler Durcyyre verbrannte bei einem gestern Nacht ausgebrochenen Feuer eine aus 5 Köpfen bestehende Familie. Die Eheleute Rouelle wurden als die vermutlichen Brandleger verhaftet; denn sie hatten kurz vor dem Brande ihr Vermögen in dem Hause hoch versteuert.

Mailand, 31. März. Die gestrigen Unruhen bei Ravenna waren sehr ernster Natur. Während 1500 aus dem Norden gekommene Landarbeiter von der Kavallerie zerstreut wurden, drangen andere Tausend von Süden vor, die mit Pickeln und Schaufeln bewaffnet waren; sie wurden drei Kilometer vor der Stadt durch zwei Kompagnien Infanterie aufgehalten. Die Landleute kehrten

in ihre Dörfer zurück, nachdem der Präfekt eine Abordnung empfangen und Maßnahmen versprochen hatte. Die Lage ist düster.

Newyork, 1. April. Im atlantischen Ozean wütheten vom 22. bis 27. v. M. heftige Stürme. Dieselben dürften sich an der franz. Nord- und Westküste demnächst einstellen.

### Jokales.

[.] Wildbad, 4. April. Unsere Stadt hat in den letzten Tagen eine praktische sowohl wie ornamentale neue Zierde erhalten durch Aufstellung einer sog. **Meteorologischen Säule** an sehr geeigneter Stelle, wie solche die Hamburger-Annoncen-Uhr-Aktien-Gesellschaft in den verschiedenen Städten, Zoologischen Gärten und Bädern des Reichs vielfach bereits aufgestellt hat und noch aufzustellen gedenkt. Eine Eisensäule auf Sockel, bekrönt mit stylvollem Dach, überragt von Windrose und Fahne, trägt zunächst eine große Uhr — eine nicht zu unterschätzende Annehmlichkeit für das Publikum. Der Uhr gegenüber fungiert ein Aneroidbarometer mit stellbarem Zeiger, um den Stand und das relative Steigen und Fallen anzuzeigen. An den 4 Kanten der Säule befinden sich in Manneshöhe, durch dicke Glasröhren geschützt, ein Thermometer mit Skala, Celsius und Reaumur, Angaben über Sonnen- und Mond-Auf- und Niedergang, Tages- und Nachtdauer und sogar ein Metermaß. Die Flächen aber der 4 unter Glas stehenden Seiten geben verschiedene nützliche Informationen, als da sind: die geographische Lage der Stadt, Einwohnerzahl der größeren Städte des Reichs, Vergleichung der Münzen, Flächeninhalt der Länder und Provinzen Deutschlands, endlich vergleichende Zeiten und die hauptsächlichsten ankommenden und abgehenden Eisenbahnzüge. — Die Wetterprognose, wo in Zeiten erhältlich, wird in einer besonderen Kasse unter dem Barometer eingestellt. — Macht das Ganze durch dieses reiche statistische und meteorologische Material einen angenehmen Eindruck, so wird es noch besonders attraktiv und verschönert durch eine Eigenart, die darin besteht, daß ein Uhrwerk in dem Gehäuse einen revolviereenen Apparat (Deutsches Reich-Patent) treibt, der ohne Unterbrechung 20 verschiedene Druck- oder Quadratt-Blätter in's Gesichtsfeld stellt und solche automatisch, jedes nach Verlauf von ca. 30 Sekunden, wieder verschwinden läßt, um es durch das nächste zu ersetzen. Dieselben sind dazu bestimmt, die entsprechende Anzahl Geschäfte aus allen Branchen, so wie bedeutende Hôtels, Bade- und Lustkurorte in empfehlende Erinnerung zu bringen; demselben Zweck dienen auch die übrigen konstanten Flächen an der Säule.

Eigentümer der Annoncen-Uhr ist Buchdruckerbesitzer **Chr. Wildbrett** hier, welcher Inseraten-Aufträge, für die ganze Saison gültig, zu billigem Tarif entgegennimmt.

### „Aneinander gekettet.“

Amerikanischer Kriminalroman v. D. Ellendorf. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„O, ich habe durch sie doch schon manches verdient.“

„Ich glaube wohl — und da Sie spekulativ sind, legen Sie das Geld in Ländereien an?“

„Ich besitze auch Pferde und Schlachtvieh, außerdem züchte ich Schafe und das bringt auch was ein.“

„Auch ohne Diplom?“

„O, es ist nicht jenes beschriebene Stück Pergament, das mich das lehrt, was ich weiß und kann,“ erwiderte höhnisch der Pseudo-Arzt. „Ich fürchte die akademisch Gebildeten nicht. Ich studire die Thiere in den Wäldern, auf den Feldern und in den Ställen und die Leute werden Ihnen bezeugen, daß ich in Bezug auf die Züchtung derselben ebenso meines Gleichen suche, wie in der Heilung ihrer Krankheiten.“

Mr. Blants Ton wurde immer sympathischer.

„Ich weiß, Sie sind ein ganz brauchbarer und praktischer Mann,“ sagte er. „Dr. Brandon, dem Sie attachirt gewesen, rühmte Ihre Eigenschaften vor einer Weile erst.“

Der Heilkünstler schauderte zusammen, was Mr. Blant nicht entgangen war. „Ja, der Doktor sagte, er habe noch nie einen intelligenteren Assistenten gehabt, wie Sie waren, Kennedy,“ er besitz eine besondere Befähigung für Chemie — und so große Vorliebe für sie außerdem, daß er verschiedene Präparate besser versteht und höher schätzt, als sich selbst.“

„Ach ja. — Ich that mein Bestes, weil ich gut bezahlt wurde und studirte eifrig.“

„Sie waren ein fähiger Schüler des Doktors, Sir. Viele seiner Experimente sind ganz wunderbarer Art und besonders jene mit Giften bemerkenswert.“

Des Chirurgen Unruhe wuchs von Minute zu Minute. „Ganz recht,“ sagte er mit vibrierender Stimme, ich habe ihn häufig sehr außergewöhnliche Experimente machen sehen.“

„Well — Sie mögen sich in der That glücklich schätzen, denn der Doktor wird gerade in diesen Tagen ein solches machen, bei dem er sie ganz gewiß assistieren lassen wird.“

Kennedy war zu schlau, um nicht zu ahnen, worauf diese Examination zielte. „Was beabsichtigt Mr. Blant?“ fragte er nicht ohne Anwendung von Schreck. Er gab sich alle Mühe, seine Geistesgegenwart zu bewahren und antwortete: „Ich bin stets zu Diensten meines alten Lehrers, so oft er meiner bedarf.“

„Er wird Sie nötig haben, seien Sie versichert,“ sagte Mr. Blant und in dem Tone größter Gleichgültigkeit fügte er hinzu: „Großes Interesse wird der Fall erregen und die Aufgabe eine schwierige, denn — Mr. Jeffersons Leiche wird ausgegraben!“ —

Kennedy war sicher auf Etwas, das ihn in Erstaunen setzen würde, vorbereitet, der Name Jefferson aber schmetterte ihn fast zu Boden wie ein Keulenschlag und er konnte nur noch stammeln: „Jefferson?“

„Des — Jeffersons Leiche wird Morgen ausgegraben,“ sagte er nachlässig, da vermutet wird, daß sein Tod kein natürlicher war. Sie sehen, die Justiz hegt immer Verdacht.“

Der Heilkünstler lehnte um nicht umzusinken an die Wand, während Mr. Blant fortfuhr: „Und man ersuchte den Dr. Brandon zugegen zu sein. Wie Sie wissen, er fand der Doktor ein Präparat aus Pflanzengiften, welches Spuren von Vergiftung durch Atkoloïd nachzuweisen im Stande ist. Was es auch sein mag, es wird ihm bei der Analyse große Dienste leisten; er sprach zu mir



von einer gewissen Art Papier — sensitiven Papiers — glaube ich.“ (Fortf. folgt.)

**Neueste Nachrichten.**

Bremerhaven, 2. April. Der Dampfer „Roland“ ist in New-York eingetroffen. Der Dampfer „Ems“ ist in Horda auf den Azoren eingeschleppt worden. Der „Lloyd“ hat angeordnet, daß die Passagiere der „Ems“ vom Dampfer „Kaiser Wilhelm“ der von Genua abgeht, nach New-York weiter befördert werden.

Wien, 2. April. Ein bei dem obersten Rechnungshof bediensteter Heizer ermordete seine zwei Kollegen aus Rache. Der Mörder ist flüchtig.

Budapest, 2. April. An dem Leichenbegängniß Kuffuths nahmen 300 000 Personen theil. In dem Gedränge kamen gegen 200 Verletzungen vor.

Newyork, 3. April. Der Herald meldet aus Buenos-Ayres: die brasilische Regierung erwägt die Frage, das Eigentum derjenigen Brasilier und Fremden zu konfiszieren, die der Revolution Vorschub leisteten. Die Regierung Peizotos veröffentlichte einen Erlass, wonach die Flüchtlinge, im Fall Portugal sie ausliefert, erschossen werden sollen.

**Eine denkwürdige Doppelfeier.**

Die Lebensversicherung hat in Deutschland eine verhältnismäßig junge Geschichte. Noch in der Mitte dieses Jahrhunderts waren Sinn und Verständnis für die wirtschaftlichen Vorteile der Versicherung gegen den Schaden, den der Verlust eines Lebens für eine Anzahl anderer Leben im Gefolge hat, mit dem die Bilanz wohl jeder geordneten Familie rechnet, dann gebührt der Dank hierfür in erster Linie den Anstalten, die an der Ausbreitung des Verständnisses für die Wohlthaten der Lebensversicherung von Anfang an unablässig gearbeitet haben. Nur wenige Gesellschaften sind es, deren Geschichte in den Anfängen der Entwicklung der deutschen Lebensversicherung wurzelt, und wenn wir einer derselben speziell gedenken, so werden wir hierzu veranlaßt durch eine denkwürdige Doppelfeier, welche die Anstalt in diesen Tagen begangen hat.

Die **Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart** feierte nämlich am 23. März d. J. ihr **40jähriges Geschäftsjubiläum** und fertigte einige Tage vorher ihre **100 000ste Police** aus.

Schon im Jahre 1847 war die Begründung einer auf Gegenseitigkeit beruhenden Lebensversicherungs-Bank in Stuttgart angeregt worden, die jedoch wegen der politischen Ereignisse des Jahres 1848 unterblieb. 1852 fand der Plan von neuem Aufnahme und am 23. März 1854 erfolgte die Konzeption der Bank in Württemberg.

Die Entwicklung der Bank, welcher die heimlichen Grenzen bald zu eng wurden, war eine ungeahnt günstige. Sie holt heute ihren großen Jahreszuwachs nur noch zu einem kleinen Teile aus dem engeren Heimatlande Württemberg; sie arbeitet in ganz Deutschland, in Oesterreich, in allen Kantonen der Schweiz, in Holland und Belgien; neuerdings hat sie auch die Konzeption in Schweden erworben. Der erste Rechenschaftsbericht weist für Ende 1855 einen Versicherungsbestand von 2,0 Millionen Mark auf, bis Ende 1863 hob sich derselbe auf 20,0 Millionen Mark, bis Ende 1873 auf 80,0 Millionen Mark, bis Ende 1883 auf 206,7 Millionen Mark, bis Ende 1883 auf 390,0 Millionen Mark. Heute besitzt die Bank einen Bestand von 395 Millionen Mark.

Bis Ende 1893 wurden Versicherungen über 660 Millionen Mark Kapital beantragt; über 68 Millionen Mark wurden für Sterbefälle und abgelaufene Versicherungen ausbezahlt, und an Dividenden kamen über 86 Millionen Mark an die Versicherten zur Rückvergiftung.

Dem derzeitigen Versicherungsbestande steht ein Bantvermögen von 109 Millionen Mark gegenüber, worunter sich neben den rechnungsmäßigen Brämienreserven Extrasicherheitsfonds in Höhe von 17 1/2 Millionen Mark befinden.

Mit freudiger Genugthuung darf die Bank heute auf die verfloffenen 4 Dezennien zurückblicken, und gerne geben wir dem Wunsch Ausdruck, daß ihr auch in der Zukunft eine gleich gedeihliche Weiterentwicklung beschieden sein möge.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

**Spar- & Vorschußbank Wildbad**

eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die jährliche

**General-Versammlung**

findet am

**Sonntag den 8. April 1894, nachmittags 4 Uhr**

im Saale des „**Hôtel Post**“ hier mit folgender

**Tagesordnung**

statt:

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1893.
- 2) Genehmigung der Bilanz pro 31. Dezember 1893.
- 3) Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat.
- 4) Festsetzung der Dividende pro 1893.
- 5) Statutengemäße Neuwahl in den Vorstand und Aufsichtsrat.
- 6) Bericht über die am 27. und 28. Okt. 1893 durch Verbandsrevisor Sach s vorgenommene Revision der Bank u. Erledigung einiger Anträge desselben.

Zu dieser General-Versammlung laden wir unsere Mitglieder mit dem Anfügen ein, daß die Bilanz und die Jahresrechnung von heute an zur Einsichtnahme in unserem Geschäftslokale aufgelegt sind und den Mitgliedern ein Abdruck derselben in der General-Versammlung eingehändigt werden wird.

Wildbad, den 30. März 1894.

**Der Vorstand:**

**Fr. Treiber. C. Bätzner. W. Ulmer.**

Sämtliche Neuheiten in

**Tapeten**

empfehlte in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen

**H. Schweizer, Pforzheim,**  
Leopoldstraße 10 a u. Hafnergasse 2

**Tapeten-Neste**

von 6 bis 30 Rollen, von der Saison 1893, gebe **außergewöhnlich** billig ab.

**Musterkarte franko.**

Revier Wildbad.

**Brennholz-Verkauf.**

Am **Samstag** den 14. April, vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus zu Wildbad aus Distrikt II. Eiberg, Abt. 68 Rohrmiß und 116 Mittlerer Gustrif:

- Rm. 32 Eichen Ausschuß-Scheiter und Prügel,
- 2 Buchen Koller, 2 dto. Scheiter, 39 dto. Ausschuß-Scheiter und Prügel, 1 Birken Koller, 6 dto. Ausschuß-Scheiter und Prügel,
- 115 Nadelholz-Koller, 83 dto. Scheiter, 33 dto. Prügel, 333 dto. Ausschuß-Scheiter und Prügel, 10 Laubholz-Anbruch und Abfall, 80 Nadelholz-Anbruch und Abfall, ferner Rm. 6 Buchen, 3 gemischt, 138 Nadelholz-Neisprügel.

Wildbad.

**Bekanntmachung.**

Diejenigen Personen, welche **Graszettel** für die Staats- und Stadtwaldungen zu erhalten wünschen, wollen dies bis

**spätestens den 7. d. Mts.**

bei der unterzeichneten Stelle anmelden. Der Zettel kostet 1 Mark, welche sogleich zu entrichten ist.

Den 3. April 1894.

Stadtschultheißenamt.  
Bätzner.

Wildbad.

**Die alte Kaffeebude in den Anlagen**

kommt am

**Freitag** den 6. April,

vormittags 11 Uhr

am Bloke im Aufstreich zum Verkauf.

Kgl. Vadinspektion.

**Orangen, Citronen & Maronen**

frisch eingetroffen bei

**Fr. Funf**

(Inh. G. Lindenberger.)





## Bekannte Glücksscollekte A. Gerloff, Nauen bei Berlin.

Geduld und Ausdauer führen zum Ziel!

**Gr. Freiburger Geldlotterie** schon 12./13. April.  
Gstgw. 260 000 Mk. Hauptgew. 50 000 Mk., 3234 Gew. 1 ganzes Ori-  
ginal-Loos nur 3 Mk.,  $\frac{1}{2}$  1.75,  $\frac{1}{4}$  1 Mk.

**Grosse Geldlotterie** schon 6./7. April.  
Gstgw. 249 000 Mk. Hptgw. 50 000, 20 000 Mk., 1 ganz. Orig.-Vollloos  
6.30,  $\frac{1}{2}$  3.50,  $\frac{1}{4}$  2,  $\frac{1}{8}$  1 Mk. (alle giltig für 3 Ziehungen, 3 Listen 45 Pfg.),  
1 ganzes Orig.-Loos 1. Ziehung 2.10 Mk.

**Gr. Rote Kreuz-Geldlotterie** schon 18./20. April.  
Gstgw. 170 000 Mk. 1 ganzes Orig.-Loos nur 3 Mk.,  $\frac{1}{2}$  1.75,  $\frac{1}{4}$  1 Mk.,  
 $\frac{1}{8}$  50 Pfg.,  $\frac{1}{100}$  10 Pfg.

**Gr. Prämienverloosung** schon nächste Woche.  
Gstgw. ca. 10 Millionen. Hauptgewinn Prämie ev. 500 000, 300 000,  
200 000, 100 000 Mk. u. s. w. Niedrigster Gewinn 150 Mk. Grösste  
Gewinn-Chance. Fast die Hälfte gewinnen. 1 ganzes Orig.-Glücksloos nur  
85 Mk.,  $\frac{1}{2}$  43 Mk.,  $\frac{1}{4}$  22 Mk.,  $\frac{1}{8}$  11 Mk.

**Grösste Geldlotterie** schon nächste Woche.  
Gstgw. ca. 18 Millionen. Hauptgewinn 500 000, 300 000, 200 000,  
100 000 Mk. u. s. w. Niedrigster Gew. 260 Mk. Grösste Gew.-Aussicht.  
Fast die Hälfte gewinnen. 1 ganzes Orig.-Glücksloos nur 170 Mk.,  $\frac{1}{2}$  85  
Mk.,  $\frac{1}{4}$  34 Mk.,  $\frac{1}{10}$  17 Mk.

**Gr. Prämienverloosung** schon nächste Woche.  
Gstgw. ca. 6 Millionen. Hauptgewinn 500 000, 300 000, 200 000,  
100 000 Mk. Niedrigster Gewinn 150 Mk. Grösste Gewinn-Chance. Mehr  
als die Hälfte gewinnen. 65 000 Loose, 32 600 Gew. 1 ganzes Orig.-Glücks-  
Loos 1. und 2. Ziehung 34 Mk.,  $\frac{1}{2}$  17 Mk.,  $\frac{1}{4}$  9 Mk.,  $\frac{1}{8}$  nur 4.50 Mk. Nie-  
mand versäume, sich zu dieser aufs neue beginnenden, garantierten Lotterie  
ein vom Staate ausgegebenes Orig.-Glücksloos zu besorgen.  
Porto 10 Pfg., jede Liste 15 Pfg. 1Mk. Lose u. Ant. 11 für 10.

## Drucksachen aller Art werden in der Chr. Wildbrett'schen Buchdruckerei prompt und billig ausgeführt.

W i l d b r e t t

Unterzeichneter empfiehlt sein gut assortiertes Lager in

## Spiegel, Bilder und Vorhang-Galerien

und sind solche im Laden gegenüber Herrn Kaufmann Fr. Treiber ausgestellt.

**Karl Schulmeister,**  
Schreinermeister.

## Gesang- Bücher

für Konfirmanden

in dauerhaften Einbänden, von einfach bis hochfeinst, empfiehlt in großer Auswahl

Chr. Wildbrett.

W i l d b r e t t

## Fabrik-Versteigerung.

Morgen Donnerstag den 5. April, vormittags von 9 Uhr an bringt der Unterzeichnete im Parterre des **Hôtel Weil** zur Versteigerung:

Verschiedene Garnituren Polstermöbel, Wasch- und Nachttische, polierte Bettladen samt Rüste, 2 Kinderbettladen, 2 Matratzen, Spiegel, Portiüren, Bodenteppiche, Waschgarnituren von Porzellan, 1 große Badwanne, Duschapparat und Dampfjasten.

**Privatier Siegle.**

NB. Diese Gegenstände können vorher eingesehen werden.

**Langenbrand.**

Unterzeichneter hat

## 10 Körbe Bienen

starke Böller zu verkaufen.

**Ulrich Kreppler.**

Von allen Seiten wird mir geschrieben, dass, während 1893er Naturmostüberall massenhaft durch zäh-, sauer- und blauwerden zu Grunde ging, der mit Schraderschen Substanzen bereitete Most von vorzüglicher Haltbarkeit war.

Neu!

Schutz-Marko.



Neu!  
Praktisch!  
Gesund!  
Billig!  
Vor-  
züglich!

**Jul. Schrader's**  
**Most-Substanzen**  
in Extraktform.

Allein echt bereitet und zu haben  
v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Das Einfachste, Praktischste und  
Vorzüglichste zur Bereitung eines  
ausgezeichneten, billigen und ge-  
sunden Hausrinks (Mosts).

Einfachste Handhabung, alles Kochen,  
Durchsiehen etc. unnötig.

Per Port. zu 150 Liter =  $\frac{1}{2}$  Eimer  
= 1 Ohm mit genauer Gebrauchs-  
anweisung M.S.20.

Depot in Neuenbürg bei G. Palm.  
Liebenzell Apotheke.

## Asthma

(Atemnot)

findet schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch der **Salus-Bonbons**. In Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 Mk. bei Conditor Lindenberg.

Den seit 1880 als vorzüglich bewährten **Holland-Rauchtabak**, dessen tausendfaches Lob notariell bestätigt wurde, erhält man echt nur vom Fabrikanten **B. Becker in Sossau a. Harz**. 10 Pfd. Lose in ein. Beutel 8 Mk. fco. Garantie: Zurücknahme.

## Bismarck-Säringe

empfehlen

**Gust. Hammer.**